Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 9

Artikel: Oberst Friedrich Frey-Hérosé

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705973

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was machen wir jetzt?

Aufgabe Nr. 4 des Wettkampfes im Lösen taktischer Aufgaben für Unteroffiziere im SUOV

Thema: Errichtung einer Sperre

Lage:

Die Lage entspricht der gleichen Annahme wie in Aufgabe Nr. 3. Zur Aufgabe Nr. 4 ist zusätzlich zu sagen, daß sich der Gegner darum bemüht, das Waldgebiet des Randen zu durchkämmen, aus dem immer wieder Jagddetachemente unserer Truppen zu verlustreichen Überfällen auf seine Stäbe und Kolonnen ansetzen. Der Gegner versucht vor allem, auf den durch das Waldgebiet führenden Straßen und Wegen vorzudringen, wo er die Ausgangsbasen unseres kraftvollen hinhaltenden Widerstandes vermutet.

Mit dem Ziele, dem Gegner auch hier entgegenzutreten und ihm größtmöglichste Verluste beizubringen, erhält Wm. Annen mit seinem Detachement den Auftrag, im Raume Guggental bei Punkt 616 (westlich Hemmental) eine Sperre zu errichten, um dem Gegner den Vorstoß in das Waldgelände von Lang- und Schloßranden zu verwehren.

Das Detachement Annen besteht aus zwölf Mann, die mit einem leichten Maschinengewehr, zwei Raketenrohren, vier Panzerwurfgranaten-Ausrüstungen, zwei Maschinenpistolen, Karabinern und Handgranaten ausgerüstet sind. Zur Karten- und Flugbildausrüstung des Übungsgebietes, wie sie im Besitz jedes Mitarbeiters ist, veröffentlichen wir eine Aufnahme, die mit Standort 100 m westlich Punkt 616 mit Blick gegen Schützenhaus Hemmental gemacht wurde.

Wie organisiert Wm. Annen diese Sperre?

Anmerkung für die Übungsleiter und Mitarbeiter.

— Die Mitarbeiter der Kategorie Anfänger lösen die Aufgabe, wie sie gestellt ist.

— Die Mitarbeiter der Kategorie Fortgeschrittene erhalten zu den bereits bekannten Mitteln noch 30 Streuminen, die sie in ihre Lösung des Auftrages einzubauen haben.

— Die Lösungen sind nach Reglement bis spätestens 15. Februar 1959 an den Disziplinchef, Wm. Walter Widmer, Forstweg 1, Suhr AG, zu senden.

Oberst Friedrich Frey-Hérosé

Generalstabschef im Rheinfeldzug

Als im Spätherbst 1856 wegen des Fürstentums Neuenburg der Krieg mit Preußen drohte und die eidgenössische Armee an die Grenzen eilte, schrieb der damalige Chef des Eidg. Militärdepartements, Bundesrat Frey-Hérosé, am 27. Dezember 1856 der Bundesversammlung: «Sie werden, hochgeachtete Herren, es gerecht und natürlich finden, wenn derjenige, welcher berufen war, in Friedenszeiten das eidgenössische Militärwesen zu leiten, wünschen muß, auch in Zeiten der Gefahr bei seinen Waffenbrüdern zu stehen.» Die eidgenössischen Räte achteten den Wunsch von Bundesrat Frey, in dem Feldzug die Geschicke der Truppe zu teilen, und wählten ihn zum Generalstabschef des Generals Dufour — ein Amt, das er schon im Sonderbundskrieg mit Auszeichnung versehen hatte. Dieses in unserer Geschichte einmalige Ereignis, daß ein Bundesrat und Chef des Eidg. Militärdepartements sich dem Oberbefehlshaber als Generalstabschef zur Verfügung stellt, ehrt beide gleicherweise, Dufour wie Frey.

Friedrich Frey wurde 1801 in Lindau geboren und siedelte 1809 mit seiner Familie in seine Vaterstadt Aarau über. Er studierte in Paris Chemie und übernahm später die chemischen Fabriken seines Vaters. Neben zahlreichen öffentlichen Ämtern betätigte er sich schon früh im Militärwesen, wo er seine besten Eigenschaften entfalten konnte: 1822 erhielt er seine erste Militärausbildung, und im aargauischen Volksaufstand von 1829 sehen wir ihn als Aide-Major des Kommandanten der Regierungstruppen. Im Jahre 1832 wurde er Major, 1834 Oberstleutnant und 1839 Oberst im eidgenössischen Generalstab. In den Wirren von 1841 war er Oberkommandierender der aargauischen Truppen bei der Besetzung des Freiamtes.

In den Jahren 1834 bis 1837 wirkte Frey als aargauischer Großrat, von 1837 bis 1848 als Regierungsrat und lange Jahre als Mitglied des eidgenössischen Kriegsrates. Dreimal amtete er als Landammann seines Heimatkantons. Nachdem Frey im Sonderbundskrieg Generalstabschef der Tagsatzungsarmee unter General Dufour gewesen war, wurde er 1848 zum Bundesrat gewählt; als solcher stand er in den Jahren 1855 bis 1860 dem Militärdepartement vor. In den Jahren 1854 und 1860 war er Bundespräsident. Im Neuenburger Handel war er zuerst als eidgenössischer Kommissär in Neuenburg tätig, bevor er sich zur Armee begab.

Frey hat sich schon im kantonalen Bereich, besonders aber auf dem eidgenössischen Boden, hervorragende Verdienste um die Entwicklung unseres Wehrwesens erworben, dem er in den entscheidenden Wachstumsjahren ein zielbewußter und fachlich hochqualifizierter Förderer war. 1860 zog er sich freiwillig aus dem Bundesrat zurück, blieb aber noch bis 1872 als Mitglied des Nationalrats der eidgenössischen Politik treu. 1873 ist er in Bern gestorben.

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

Als Abonnent des «Schweizer Soldat» erlaube ich mir eine kleine Kritik anzubringen! Ich habe festgestellt, daß der Inhalt der letzten Nummern des erwähnten Heftes etwas farblos und nicht besonders interessant war. In kurzer Zeit waren die Hefte gelesen und durchgesehen, und man wußte nachher soviel wie zuvor. Wäre es nicht möglich, laufend aktuelle Beiträge mit Photos und Text über neue Waffen, Geräte und Ausrüstungen unserer und fremder Armeen zu bringen? Zum Beispiel die Jägertypen, welche für unsere Luftwaffe in engere Wahl gezogen wurden: Der Starfighter F 104, die Mirage III, der Draken, der Super Tiger. Oder: Der in unserem Land konstruierte Panzer, welcher demnächst unserer Truppe abgegeben werden soll. Oder: Wie sehen die neuen Betonelemente aus, welche für Feldbefestigungen verwendet werden usw.? Auch wäre es interessant zu vernehmen, wie das Sturmgewehr im Gefecht eingesetzt wird, gegen Panzer, Infanterie und Stellungen. Man könnte da bildlich und im Text ein ganzes Heft füllen. Auch könnte man ganze Reportagen bringen über das MG 51, den Minenwerfer, das Rak.Rohr usw. Oder: Wie richte ich ein Engnis (Straße, Fluß, Bahn) zur Verteidigung ein?

Immerhin möchte ich nicht unterlassen zu erwähnen, daß der «Schweizer Soldat» auch recht gute Nummern aufwies. So waren der Kampf im Gebirge, die Panzerabwehr, der totale Widerstand, ausgezeichnete Instruktionen, und ich möchte hoffen, daß noch viele solcher Lehrgänge erscheinen mögen.

Es wäre somit nur zu bedauern, wenn infolge eines qualitativen Rückschrittes im Inhalt des «Schweizer Soldat» die vielen gewonnenen Abonnenten der letzten Jahre wieder abwandern würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung grüßt Sie
W. R.-H., Münchenstein BL

*

Nachwort der Redaktion: Wir danken Herrn W. R.-H. für seine freimütige Kritik und stellen sie hiermit zur Diskussion. Es ist uns ein ernstes Anliegen, die Zeitschrift so zu gestalten, daß die Leser daraus möglichst viel Nutzen ziehen können. Hingegen meinen wir doch, daß eine ganze Anzahl der im Briefe geäußerten Wünsche erfüllt wurden. Immerhin sind wir sehr gespannt darauf, was andere Leser dazu zu sagen haben.